Beschreibung neuer und Besprechung weniger bekannter exotischer Geometriden.

Von

Dr. Bastelberger, Würzburg.

Durch andauerndes Kranksein verhindert, kann ich erst jetzt die nachstehende kleine Bearbeitung, die in einzelnen Teilen schon seit Jahren lagert, der Öffentlichkeit übergeben.

Fast alle neubeschriebenen Tiere haben den Herren Warren und Prout in London, denen ich für ihre Bemühungen an dieser Stelle bestens danke, vorgelegen zur Vergleichung mit den Beständen der Sammlung des Britischen Museums und jener des Hr. W. Rothschild in Tring, sodass ich wohl alles aufgeboten zu haben glaube, um die Schaffung neuer Synonyme, an denen ja gerade die exotischen Geometriden mit ihrer zerstreuten und verwirrten Literatur und ihren oft ganz ungenügenden Beschreibungen so schon grossen Überfluss haben, möglichst zu vermeiden.

1. **Dysphania conspicua** spec. nov.

gehört zu den Arten mit gelber Grundfarbe der Vorder- und Hinterflügel.

Grösse 66 mm.

Die Art fällt sofort durch den eigentümlichen Schnitt der Hinterflügel auf, der an ares-electra erinnert; diese Hinterflügel nahezu viereckig geformt, sind mit ihrem Saum an Rippe 7 fast rechtwinkelig gebrochen, laufen dann beinahe ganz gerade hinter bis zu Rippe 3, wo sie wieder eine, aber mehr gerundete, Ecke zeigen, sodass die Form des Hinterflügels ganz bedeutend von jener mehr rundlichen der anderen Arten dieser Gruppe (militaris Linn.; suprepleta Walker; plena Walker; longimacula Warr. usw.) abweicht.

Die Zeichnung steht der von subrepleta Wlk. am nächsten, unterscheidet sich aber sofort von ihr und jener der verwandten Arten durch den ganz eigentümlichen Verlauf der schwarzen gezackten Wellenbinde der Hinterflügel. Bei allen anderen Arten ist diese so gelagert, dass sie etwa in der Mitte zwischen dem Mittelpunkt nebst dem von diesem aus nach dem Innenrand zu laufenden schwarzen Schattenfleck und der längs des hinteren Teiles des Aussenrandes stehenden Punktreihe sich befindet, sodass sie frei in der sie umgebenden gelben Grundfarbe steht. Bei conspisua dagegen ist diese Wellenbinde soweit wurzelwärts gerückt, dass sie mit dem Mittelpunkt, der, mit dem oben erwähnten Schattenfleck zusammenhängend, eine breite Querbinde darstellt, an mehreren Stellen direkt zusammenhängt, sodass zwischen beiden schwarzen Binden nur kleine längliche gelbe Querfleckchen stehen. Auf der Unterseite der Hinterflügel ist diese Zeichnung die gleiche, nur sind hier diese schwarzen Flecken noch breiter und intensiver wie oben, sodass das ganze fast wie eine einzige von kleinen gelben Fleckchen unterbrochene schwarze dicke Mittelbinde aussieht.

Weiters ist die Zeichnung der Hinterflügel von der der subrepleta dadurch verschieden, dass von den dort vorhandenen grossen schwarzen Randpunkten die vorderen fünf zu einer breiten schwarzen Randbinde verschmolzen sind; zwischen Rippe 5 und 6 steht in derselben ein kleiner gelber Punkt.

Die Vorderflügelzeichnung ist auch jener der subrepleta ähnlich, unterscheidet sich aber weiter dadurch, dass der gleich ausserhalb der Mitte am Kostalrand stehende hyaline Fleck durch einen ähnlichen Längsstrich ersetzt ist und dass der in der Mitte des gelben Wurzelfeldes vom Kostalrand schräg nach hinten und aussen ziehende schwarze Strich nicht wie bei subrepleta in einen deutlichen schwarzen Fleck endet, sondern stärker geschweift in eine Spitze ausläuft.

Kopf, Thorax, Leib, Fühler und Beine ähnlich der subrepleta.

1 ♀ »Khasia Hills« in meiner Sammlung.

2. **Dysphania sodalis Moore, subrepleta Wlk. und excubitor Moore.**

Über die systematische Stellung dieser Formen herrscht unter den Autoren noch keine rechte Klarheit.

Hampson stellt sodalis als Synonym zu militaris Linn. (cf. Hampson Moths of Ind. III, 468), während Swinhoe sie in

seinem Cat. of East Lep. Het. Oxf. II. 380 unter subrepleta Wlk. einreiht.

Wenn man grössere Reihen von militaris, sodalis und subrepleta durchmustert, so findet man, dass sich neben anderen weniger augenfälligen Momenten ein recht charakteristisches Unterscheidungszeichen für diese Formen findet, das diese sowohl in ihren Stammformen, als auch in ihren Varietäten und Aberrationen genügend trennt. Es ist dies das Verhalten der drei kleinen schwarzen Wurzelbinden der Vorderflügel.

Während diese bei militaris aus grösseren und kleineren schwarzen Fleckchen bestehen, die fast immer getrennt neben einander gelagert sind und auch in den selteneren Fällen, wo sie sich aneinander anlagern und dann etwas zusammenzufliessen beginnen, immer noch durch die knotige Form des so entstandenen Striches ihre frühere Form deutlich erkennen lassen, sind sie bei sodalis und noch stärker bei subrepleta richtige glatte Striche; ausserdem unterscheiden sich diese Formen noch weiter dadurch, dass die obere und untere Wurzelbinde der Vorderflügel bei der subrepleta Wlk. mit ihren auswärts gerichteten Enden zusammenstossen und so einen deutlichen Winkel bilden, während bei sodalis meist zwischen den Enden dieser kleinen Binden ein grösserer Zwischenraum gelber Grundfarbe bleibt. Bei militaris lösen sich wie gesagt diese Binden in einzelne Punkte auf, die mehr in einem Bogen um die kleine Mittelbinde herumziehen.

An diesem Verhältnis lässt sich, wenigstens nach dem mir bisher zu Gesicht gekommenen Material, sofort entscheiden, zu welcher Form ein etwa sonst aberriertes Tier gehört.

Die Ur-Beschreibungen der genannten Formen erwähnen auch ganz richtig diese Verhältnisse, ohne aber den Wert zu betonen; auch die Abbildungen (Cramer, Guenée, Butler usw.) zeigen deutlich die geschilderten Zeichnungen.

Wenn wir nun unter diesen Gesichtspunkten Exemplare von excubitor Moore untersuchen und seine recht gute Beschreibung vergleichen, dann kann es nicht zweifelhaft sein, dass excubitor Moore nicht zu militaris zu ziehen ist, wie Hampson Moth. of Ind. III, 468, tut, sondern eine der sodalis nahestehende Form darstellt. Die Form der oben genannten Wurzelbinden, die auch Moore in seiner Beschreibung (Pr. z. s. 1878. p. 846) anführt, ist identisch mit jener bei sodalis und auch die übrigen Zeichnungen, sowie die Flügelform (»the more

angular outer margin of hind wing« l. c. usw.) beider stimmen so überein, dass an der Zusammengehörigkeit kein Zweifel bestehen kann.

Mit militaris L. hat excubitor Moore viel weniger gemein; auch der Grössenunterschied spricht gegen eine Vereinigung, während excubitor ganz allmählich in seiner Grösse in sodalis übergeht. Mein kleinstes Exemplar von excubitor aus »Waran Valley Burma« stammend, misst nur 55 mm Flügelspannung, mein grösstes aus Sikkim 58 mm, während mein kleinster sodalis nur 62 mm zeigt; es kann also eigentlich gar keine genaue Grenze zwischen beiden Formen gezogen werden.

Was dann die systematische Stellung der sodalis Moore betrifft, so kann sie jedenfalls nicht mit militaris Linn. vereinigt werden: dagegen spricht Grösse, Form und Zeichnung. Anders steht es mit subrepleta. Mit dieser stimmt sie in den wesentlichen Merkmalen überein, und wenn sich auch typische Exemplare der subrepleta durch die dunkelorangegelbe Grundfarbe, durch die zu einem Winkel vereinigten Wurzelbinden der Vorderflügel und die breite Zickzackbinde der Hinterflügel von sodalis unterscheiden, so kommen doch Stücke vor, die Übergänge darstellen, sodass ich nicht glaube, dass man eine Trennung in zwei Arten vornehmen kann.

Ich formuliere also die systematische Stellung dieser drei Formen in folgender Weise: Dysphania subrepleta Walker die dunkle breitbänderige Form mit var a. sodalis Moore die blassgelbe Form mit den schmalen Binden und var b. excubitor Moore eine kleine blasse, schmalbindige (Gebirgs?)-Zwergform.

3. **Dysphania militaris L.** ab. nov. **nigromarginata** m.

Unterscheidet sich von der Stammart dadurch, dass der ganze Aussenrand der Hinterflügel eine breite tiefschwarze Randbinde trägt, die am Vorderrand beginnend nach hinten bis über Rippe 2 hinausläuft, nach innen zu buchtig gegen das gelbe Mittelfeld zu abgegrenzt ist und am Vorderwinkel ein an der Rippe 2 zwei innen und aussen von derselben stehende gelbe Pünktchen trägt.

Die Form ist dadurch auffallend, dass sie durch diese Randbinde gewissermafsen einen Übergang zu bellona Wlk. darstellt, bei der man ja an den meisten Exemplaren auch noch die dunkleren Militaris-Binden durch die breite rauchig grauschwarze Randbinde durchscheinen sieht.

1 ♂ Siam, Bangkok Januar 1901 Fruhstorfer in m. Sammlung.

4. **Dysphania semiflava** Warren.

Wie ich bereits in der Stett. ent. Zeit. 1905, pag. 219 ausführte, hatte ich schon damals die Vermutung, dass diese von Warren in den Novitates zool. vol. II. pag. 87 aufgestellte Art identisch mit der von Weymer bereits früher als D. ares und electra (cf. Stett. ent. Zeit 1885. pag. 279 u. 281) beschriebenen Form sei. Diese Vermutung ist nun inzwischen vom Autor der semiflava selbst bestätigt worden. D. semiflava ist also synonym zu ares-electra.

5. **Conolophia Püngeleri** spec. nov.

Flügelform wie die Type des Genus: C. conscitaria Wlk. Vorder- und Hinterflügel rotbraun.

Aus der Vorderflügelspitze läuft ein rostroter, nach innen heller angelegter Streifen über den ganzen Flügel weg bis zu $^2/_3$ des Hinterrandes. Gleich von der Flügelspitze aus zieht er in einem kleinen Bogen nach innen und läuft dann erst fast ganz gerade nach hinten.

Nach auswärts von diesem rostroten Streifen steht zwischen Rippe 1 und 2 ein grosser schwarzer, etwas nierenförmig gestalteter Fleck.

In dem Raum zwischen dem roten Streifen und der ganz feinen, mit kleinen Punkten zwischen den Rippen besetzten Aussenrandlinie stehen zerstreut kleine dunkle Strichelchen, die auch noch innerhalb des Streifens sich besonders auf den Kostalteil des Flügels fortsetzen

Hinterflügel wie die Vorderflügel, nur ist die Fortsetzung des rostroten Streifens derselben hier dunkler, mehr schwarzbraun und läuft parallel dem Aussenrand bogenförmig vom Vorder- zum Hinterrand. Auch sind die dunklen Streifen im Aussenfeld dichter und dicker und laufen zu einer in der Mitte stehenden undeutlichen Punktreihe zusammen.

Unterseite. heller, mehr grau mit schwarzbraunen Atomen über und über bestäubt, zeigt dieselbe Zeichnung wie oben.

Die Palpen sind ausserordentlich lang, relativ noch bedeutend länger als bei C. conscitaria Wlk., gerade nach vorne gestreckt, schmal. das Endglied spitz zulaufend, ebenso lang wie das Mittelglied. intensiv schwarzbraun; das Endglied an seiner Wurzel heller und das Wurzelglied weisslich behaart.

Stirne braun, Scheitel schwarz.

Thorax und Hinterleib rotbraun.

Beine gelbbraun mit einzelnen schwarzen Pünktchen.

Fühler fadenförmig rotgelb.

1 ♀. 44 mm Flügelspannung.

»Amber-Gebirge Madagaskar.«

Unterscheidet sich ausser in Grösse, Färbung und Zeichnung auch noch insofern durch die Flügelform von C. conscitaria Wlk., als die Vorderflügel der Püngeleri am Vorderwinkel erheblich stärker vorgezogen sind, dagegen die Hinterflügel runder erscheinen.

Ich habe das Tier zu Ehren des Herrn Amtsgerichtsrat R. Püngeler in Aachen benannt, der unsere Kenntnisse der zentralasiatischen Fauna so unermüdlich gefördert hat und dem ich so viele Belehrung und Anregungen verdanke.

Bei der Aufstellung des Genus »Conolophia« in den Novitat. zoolog. vol. I. pag. 369, gibt Warren über die Fühlerform nichts an: er sagt »antennae (?)«.

Snellen macht hierüber bei der Beschreibung seiner »Panagra smilodonta« (in der Tydschr. v. Ent. XV. 1872, pag. 83) die synonym mit der von Walker beschriebenen Type C. conscitaria ist, für das ♂ genaue Angaben, die er auch noch durch eine besondere Zeichnung, pl. 7, fig. 2, erläutert. Er sagt, dass bei seinem ganz frischen Männchen (»Een zeer gaaf mantje«) die Fühler »etwas länger als die Hälfte des Vorderflügelvorderrandes, dünn, fadenförmig, kurz und fein behaart« sind, und zeichnet diese auch so.

Dies stimmt auch so ziemlich mit meinen Sammlungsexemplaren von C. conscitaria überein; beim ♂ sind die ziemlich schmächtigen, feinst gelb und schwarz geringelten Fühler mit einer doppelten Reihe feiner steifer Börstchen besetzt, während das ♀ auch feinst gelb und schwarz geringelte fadenförmige Fühler hat, die aber glatt sind, wie auch bei meinem ♀ von Püngeleri.

6. **Psilocera Hageni** spec. nov.

Gelblich graue Grundfarbe.

Vorderflügel mit einer nach innen geschweiften rostbraunen, innen schwärzlich, aussen gelblich-weiss angelegten Linie, die unter dem Apex an Rippe 7 beginnt, etwas ausserhalb der Mitte des Hinterrandes anlangt und sich dann mehr gerade über den Hinterflügel fortsetzt, um an dessen Hinterrand (Innenrand) fast genau in der Mitte

zu enden. Am Vorderflügel ausserdem noch Andeutungen einer Wurzellinie bemerkbar. Alle Flügel haben einen sehr schwachen Mittelpunkt am Anfang der Mittelrippe 5.

Weiters sind die Flügel ziemlich zeichnungslos, nur sind feinste, etwas dunklere Streifchen bemerkbar, die über dem Hinterwinkel der Vorderflügel einen undeutlichen Schatten bilden, und ebenso im Aussenfeld der Hinterflügel bei Rippe 3 und 6 unbestimmte Flecken erscheinen lassen, sowie das Aussenfeld gegen den Hinterwinkel zu verdunkeln. Gruppen stark hervorstechender einzeln eingestreuter intensiv schwarzer Schuppen finden sich am Apex und der Wurzel des Vorderflügels sowie auf den eben beschriebenen undeutlichen Flecken.

Unterseite hellstrohgelb mit 4 schwärzlichen Mittelflecken; anstelle der auf der Oberseite befindlichen, über die Flügel laufenden Linie befindet sich auf den Vorderflügeln eine ebenso gelagerte Punktreihe, die aus schwarzen und rostroten Punkten besteht, die zusammen auf jeder Rippe stehen.

Längs der Kosta der Vorderflügel und Hinterflügel, ferner am Apex und der Wurzel der Vorderflügel sind Anhäufungen intensiv schwarzer Tupfen; am Hinterwinkel der Vorderflügel ein aus bräunlichen, nach oben ziehenden kleinen Strichen bestehender Schatten.

Fransen oben wie unten rotgrau.

Fühler gelblich mit einer doppelten Reihe ebensolcher Kammzähne, die unten am weisslichgelben Schaft am längsten sind, dann allmählich an Länge abnehmen und bereits in der Hälfte den Fühler bis an die Spitze nackt lassen: nicht erst von $^3/_5$ ab, wie Saalmüller bei Aufstellung des Genus Psilocera (Lep. von Madagaskar II, 493) angibt für die Type Ps. tigrinata Saalm.

Beine und Thorax wie die Grundfarbe, ebenso Stirn und Scheitel.

Hinterleib lang, schlank, mit starkem Afterbusch, unter dem die chitinösen Haken stark vorstehen.

Farbe graugelb.

Die hintersten Segmente sind oben kastanienbraun; diese Farbe dehnt sich über die Seiten weg immer mehr aus und reicht auf der Unterseite bis in die Hälfte des Hinterleibes.

1 ♂, 43 mm Flügelspannung, in meiner Sammlung.

Usambara.

Ich habe die Art zu Ehren meines Studienfreundes des Herrn Hofrat Dr. Hagen in Frankfurt a. M. benannt, dessen Verdienste um die Erforschung der Indo-Malayischen Fauna ja allgemein bekannt sind.

7. **Euphronarcha coundularia** spec. nov.

Vorder- und Hinterflügel mit zahlreichen schmalen, abwechselnd weisslichen und grauschwarzen schrägen Wellenlinien vollkommen bedeckt. Diese Wellenlinien laufen auf den Vorderflügeln von der Flügelspitze aus schräg nach hinten und innen so, dass sie noch vor der Mitte des Hinterrandes auslaufen. Von der Kosta aus und noch unter der Flügelspitze vom oberen Teil des Aussenrandes aus laufen ebenfalls noch weitere solche Wellenlinien parallel den ersteren nach dem Hinterrand.

Auf den Hinterflügeln laufen sie mehr von vorne nach hinten parallel mit dem Aussenrand.

Zwischen diesen weisslichen und grauschwarzen Wellenlinien ist unregelmäfsig gelagert etwas Graugelb eingestreut. Diese Farbe bekleidet auch die Rippen von der Wurzel ab eine Strecke weit. Auf den Hinterflügeln verläuft etwa an $^2/_3$ ihrer Fläche parallel mit dem Aussenrand eine stärker markierte schwarze, mehr gezackte Linie, deren Fortsetzung auch auf den Vorderflügeln bemerklich ist.

Gerade vor dem mit einer feinen doppelten schwarzen Linie, deren Zwischenraum hell ausgefüllt ist, gezeichneten Aussenrand befindet sich eine Reihe schwarzer kleiner Striche, die etwas schräg nach innen laufen und gegen die Hinterwinkel zu mehr wellig sind und etwas zusammenfliessen.

Fransen heller und dunkler grau gescheckt.

Unterseite schmutzigweiss, im Vorderwinkelfeld beider Flügel mit dunkel gelbbraunen Punkten dicht bestreut. Aussenrand mit feiner schwarzbrauner Linie; davor kleinste schwarze Punkte. Fransen unten schmutzigweiss mit schwarzen Punkten.

Fühler dunkelbraun.

Kopf, Thorax, Leib und Beine grauweiss mit dunkleren Punkten dicht besetzt, die auf dem Hinterleib dünne Querlinien bilden.

1 ♀, 31 mm Flügelspannung.

»Lamu, O.-Afrika«, in meiner Sammlung.

Die Fundortangabe, die von einem Händler stammt, ist auffallend, da das Genus Euphronorcha ein durchweg australisches zu sein scheint.

Es ist ausserordentlich bedauerlich, dass manche Händler so wenig Sorgfalt auf richtige Fundortangaben verwenden.

8. **Chloroclystis Dietzei** spec. nov.

Gelbbraun, etwas ins Olivgrüne ziehend.

Vorderflügel schmal, lang, am Vorderwinkel stark vorgezogen. Hinterwinkel abgerundet, Aussenrand unmerklich in den Hinterrand übergehend.

An der heller gelblichen Kosta eine grössere Anzahl dunkler Flecken, die den verdickten Anfang zahlreicher, ganz undeutlich angegebener, vom Vorder- zum Hinterrand ziehender Binden darstellen.

In der Flügelmitte ein schwarzer, länglicher, schrägstehender Mittelfleck.

Vor dem Aussenrand, zirka $^3/_4$ an der Kosta beginnend, eine breite helle Binde, die anfangs gleich hinter der Kosta nach aussen gegen den Aussenrand zu zieht bis zur Rippe 7 etwa, dann umbiegt und schräg nach innen und unten verlaufend bis zu zirka $^3/_4$ des Hinterrandes zieht. Die helle Binde ist durch zwei zackige dunkle Linien von der Grundfarbe abgegrenzt und zeigt in ihrer Mitte noch eine deutliche parallel mit den beiden Begrenzungslinien verlaufende gewellte Teilungslinie.

Im Aussenfeld des Flügels sieht man gegen den Vorderwinkel zu noch einige fleckenförmige Aufhellungen.

Randlinie schwärzlich. Fransen wie Grundfarbe.

Hinterflügel. Vorder- und Hinterwinkel fast rechtwinkelig gebogen. Aussenrand konkav eingebuchtet.

Wurzelfeld heller einfarbiger. Mittelfeld ausgefüllt von einer grösseren Anzahl feiner undeutlicher Querbinden vom Vorder- zum Innenrand verlaufend.

Nach aussen zu eine Verlängerung der bei den Vorderflügeln beschriebenen Aussenbinde; wie diese breit, heller, parallel dem Aussenrand laufend (also auch eingebogen in der Mitte), mit einer deutlichen Teilungslinie. Die innere Begrenzungslinie dieser Binde ist auf den Hinterflügeln mit schwarzen, auf den Rippen stehenden Punkten verstärkt. Die Rippen des Hinterflügels sind von der Mitte ab bis zum Aussenrand schwarz gefleckt. Auf der Querbinde fehlen diese schwarzen Flecken der Rippen. Aussenrandlinie dunkel schwärzlich. Vor derselben eine undeutliche gezackte Binde.

Unterseite schmutzig bräunlich weiss: auf dem Vorderflügel ist der Mittelpunkt und die Aussenbinde dunkel angegeben. Auf dem

Hinterflügel sind drei parallele Querbinden sichtbar; weitere deutliche Zeichnungen nicht zu erkennen.

Palpen gelblich schwarz gefleckt. Zweites Glied aufwärts gebogen, nach vorn verbreitert; drittes Glied gerade nach vorn gestreckt, mit stumpfem, weissem Ende.

Die Palpen stehen beträchtlich über den Kopf vor.

Fühler fadenförmig gelblich und dunkler, feinst geringelt.

Stirn bräunlich.

Thorax und Hinterleib oben wie die gelbbraune Grundfarbe der Flügel; unten heller, mehr schmutziggelb.

Beine schmutzig hellgelb.

1 ♀. 14 mm Flügelspannung.

Ito, Mozambik, in meiner Sammlung.

Ich habe dies Tier zu Ehren des Herrn Dietze in Frankfurt a. M. benannt, der sich um die Erforschung der Eupithecien so hervorragend verdient gemacht hat.

9. **Brachytrita cervinaria** Swinhoe.

Trans. ent. soc. Lond. 1904, pag. 576.

Diese Art scheint ausserordentlich selten zu sein; wenigstens wurde mir mitgeteilt, dass sich selbst in der grossen Sammlung des Britischen Museums gegenwärtig nur ein Exemplar befindet, nämlich das von Swinhoe wie oben zitiert beschriebene Exemplar, ein Männchen.

Ich besitze nun in meiner Sammlung das also noch unbekannte Weib dieser Art, und da dessen Aussehen etwas differiert mit der von Swinhoe gegebenen Beschreibung, so will ich es vergleichend beschreiben.

Grundfarbe (»red fawn colour«), Palpen, Stirne. Kopf und Leib, wie sie Swinhoe beschreibt, ebenso der Zellfleck der Vorderflügel; auch die von der Flügelspitze ausgehende schmale, rotbraune Binde der Vorderflügel, die sich bis zum Hinterrand der Hinterflügel fortsetzt, ist so vorhanden.

Ausserdem ist bei meinem Exemplar aber deutlich ein kleiner mehr schwärzlicher Strich zu sehen, der an etwa $^3/_4$ der Kosta beginnend, dann allmählich dünner werdend, nach aussen zieht und an Rippe 6 mit der oben geschilderten Binde unter einem spitzen Winkel zusammentrifft.

Dieser Strich ist auch auf der Unterseite deutlich und bildet hier den Anfang der bei meinem Exemplar deutlich schön rotbraun gefärbten Binde, die gebogen, durch Vorder- und Hinterflügel streicht. Swinhoe nennt ihre Farbe nach seinem ♂ »grey«.

Weiters zieht bei meinem Stück eine deutliche, dünne, rotbraune Linie in zirka $^1/_4$ an der Kosta beginnend, rund um die Flügelwurzel bis etwa zu Rippe 1, ohne den Hinterrand ganz zu erreichen. Längs des Aussenrandes der Hinterflügel sieht man auf der Oberseite eine ganz verwaschene dunkle Fleckenreihe, die auf der Unterseite in einer Reihe deutlicher, schwarzer, zwischen den Rippen stehender grosser Punkte auftritt, die nach dem Aussenrande zu in hellere, mehr gelbliche Flecke, die sich deutlich auf der schön orangeroten Unterseite abheben, übergehen.

Diese Reihe schwarzer und hellgelber Punktflecken setzt sich auch noch, aber schwächer, auf die Unterseite der Vorderflügel fort, wo diese Fleckenreihe, zwischen Rippe 1—2 beginnend, bis zur Kosta zieht.

Die Fläche der Vorderflügel von Rippe 1 bis zum Hinterrand ist auf der Unterseite aufgehellt, fast weisslich schwefelgelb.

Die Fühler, über die Swinhoe keine Angaben macht, sind bei meinem Stück leider in der Mitte abgebrochen.

Die noch vorhandene innere Hälfte zeigt sie gleich dick verlaufend, fadenförmig gelblich, oben schwarz getupft, an jedem Segment mit 2 feinsten Börstchen besetzt.

Der Rippenverlauf ist, soweit sich dies ohne Abschuppung erkennen lässt, derselbe, wie ihn Swinhoe l. c. angibt.

1 ♀. 40 mm Flügelspannung.

Usambara, Afrika, in meiner Sammlung.

10. **Heterusia fallax** spec. nov.

Zeigt Ähnlichkeit mit Heterusia rufifimbria Dogn. Ann. s. e. Belg. XLVII, pag. 272, ist aber, wie die zitierte genaue Beschreibung zeigt, doch so erheblich verschieden, dass die Form nicht identisch sein kann.

Vorderflügel schwarz, längs des Hinterrandes mit einem länglichen weissen Fleck, dessen vordere Begrenzung bis zur Medianader reicht und nach aussen von der Flügelmitte in einem Bogen zum Hinterrand zieht: nach aussen ist die Grenze zwischen dem weissem Fleck und dem schwarzen Aussenrandfeld eine scharfe, während an der

Wurzel keine genaue Grenze ist, sondern der weisse Fleck eigentlich bis an die Flügelwurzel reicht und hier nur durch einige schwarzbraune Schuppen verdunkelt erscheint.

Hinterflügel auch schwarz mit einem weissen Fleck, das ganze Wurzelfeld bis über die Mitte hinaus einnehmend; hier macht die weisse Farbe eine Zacke in die schwarze Randbinde hinein.

Längs der Kosta der Vorderflügel stehen mehrere längliche kleine weisse Fleckchen, hinter denen besonders an der Flügelwurzel weissliche undeutliche Flecken in der schwarzen Grundfarbe zu erkennen sind.

Unterseite ähnlich gezeichnet, nur nimmt die weisse Farbe noch deutlicher wie auf der Oberseite die ganze Wurzel des Vorder- und Hinterflügels ein.

Auf den Vorderflügeln geht die Begrenzungslinie zwischen Wurzel und Aussenfeld von der Mitte der Kosta aus und läuft quer über den Flügel weg zu einem nahe dem Hinterwinkel gelegenen Punkt des Hinterrandes. Von der Kosta aus, die auch deutlich weiss ist (keine Spur von »vert mousse« zu sehen wie bei rufifimbria Dogn), laufen eine grössere Anzahl, zirka 8—10, feine, gewellte, rotbraune Linien bis zur Flügelmitte, wo sie, spitz zugehend, enden; der Raum ausserhalb der Begrenzungslinie des weissen Mittelfeldes ist dunkelbraun schwarz, am Apex in einen heller braunroten Ton übergehend. In der Mitte dieses dunklen Aussenfeldes geht von der Kosta ein ziemlich breiter, bis Rippe 7 reichender, hier spitz auslaufender weisser Fleck aus.

Auch die Hinterflügel zeigen im wesentlichen auf der Unterseite die gleiche Zeichnung wie oben, nur ist die oben schwarze Randbinde auf den Vorderwinkel beschränkt und viel heller braun und auch noch weiter durch einzelne weisse Fleckchen, besonders längs den Rippen, aufgehellt. Der Raum am Hinterwinkel auch weiss mit rotbraunen Streifen; ebensolche Streifen vereinzelt längs des Hinterrandes.

Auf den Hinterflügeln ein schwacher Mittelpunkt.

Fransen Oberseite bräunlich, fast einfarbig; Unterseite mit Grau gescheckt.

Palpen weit über den Kopf vorstehend, unten weiss, oben schwarz.

Kopf, Fühler, Thorax und Leib oben bräunlich mit Schmutzigweiss bestäubt.

Leib unten schmutzigweiss, ebenso die Beine.

1 ♂, 2 ♀, Ecuador; 14. X. 1882. 20—23 mm Flügelspannung. In meiner Sammlung.

11. **Heterusia subviridis** spec. nov.

Oberseite schwarz mit weisser Zeichnung, die auf den Vorderflügeln aus einem die Flügelmitte einnehmenden schräg von oben innen nach aussen hinten ziehenden ovalen vorn an der Kosta dünn beginnenden und nach hinten breiter werdenden weissem Fleck besteht.

An der Kosta an $^2/_3$ ein kleiner nach hinten spitz zulaufender weisser Fleck bis zur Rippe 7 reichend; bei 2 Stücken steht an dieser Stelle nur ein kleiner ganz dünner in der Richtung der Kosta laufender weisser Strich. Hinterflügel in der Mitte ein weisser länglicher in der Richtung von der Wurzel nach dem Aussenrand zu ziehender weisser Fleck mit undeutlichen Grenzen die Wurzel nicht erreichend und durch eingesprengte schwarze Schuppen etwas verdüstert. Längs des Aussenrandes stehen einzelne weisse dem Verlauf der Rippen entsprechende Fleckchen.

Unterseite Vorderflügel gelblich olivengrün in der vorderen Flügelhälfte; hintere Flügelhälfte grauschwarz; ausser der oben beschriebenen Zeichnung eines schräg nach aussen verlaufenden ovalen weissen Flecks steht an der Kosta bei $^1/_4$ und $^3/_4$ je ein weisser schräg nach hinten und aussen ziehender Strich. Hinterflügel unten weiss, mit kleinen olivgrünen Punkten bestäubt, die am Vorderwinkel einen grösseren etwa viereckigen Fleck bilden, in der Mitte eine undeutliche Binde andeuten und auch am Hinterwinkel einen kleinen olivengrünen Fleck formieren.

Fransen oben weiss mit schwarz; unten weiss mit olivgrün.

Palpen abwärts hängend buschig; grauschwarz.

Kopf, Fühler, Brust und Leib oben grau schwarz.

Brust, Leib unten weissgrau.

Beine weisslich, schwarz geringelt.

3 ♂♂. 20—23 mm Flügelspannung.

»Ecuador« in meiner Sammlung.

H. subviridis m. hat nach der Beschreibung — cf. Thierry-Mieg, Le Naturaliste 1893, No. 152, pag. 160 »Scordylia columbi« — Ähnlichkeit mit dieser Art, unterscheidet sich aber neben anderem besonders sofort durch die andere Unterseite, die dort als »rouge amarante« geschildert wird, während subviridis m. deutlich olivgrün ist und auch andere Zeichnungen aufweist.

12. **Bursada chrysaugina** spec. nov.

Flecken usw. dunkelgoldgelb ins orange ziehend, Farbe viel leuchtender als bei den verwandten Arten: Bursada maculifera, Felder Reise Nov. pl. 130, fig. 12 und Bursada curzola Swinhoe Tr. e. s. 1902, pag. 638.

Vorderflügel schwarz mit drei goldgelben Flecken wie bei curzola Sw.; ferner steht an der Kosta im Anfang des schwarzen Bandes, welches den Mittel- und Aussenfleck trennt, ein kleinerer mehr dreieckiger goldgelber Fleck. Die schwarze Binde zwischen Wurzel und Mittelfleck ist nicht kontinuierlich, sondern in einzelne Flecken aufgelöst.

Auf den Hinterflügeln, die ebenfalls schwarz mit goldgelben Flecken sind, und ähnlich sich verhalten wie bei curzola Sw. ist, zum Unterschied von dieser Art, der gelbe Wurzelfleck erheblich grösser, nach unten (aussen) nicht gerundet, sondern winkelig gebrochen; die schwarze Trennungslinie zwischen ihm und dem Mittelfleck, viel weiter an den Aussenrand heranreichend, sehr dünn, fast nur eine starke Linie darstellend.

Auch sie ist unterhalb Rippe 2 fast im rechten Winkel gebogen, sendet hier einen kleinen Fortsatz nach der längs des Aussenrandes laufenden dünnen schwarzen Binde herab, ohne diese aber zu erreichen.

Von diesem Winkel aus nach dem Innenrand zu ist eine schwarze Linie nicht deutlich vorhanden, sondern nur angedeutet durch einen am Innenrand stehenden schwarzen runden Fleck, und ein paar schwarze Schüppchen, sodass an dieser Stelle der goldgelbe Wurzelfleck eigentlich mit dem Mittelfleck zusammenhängt.

Unterseite Zeichnung wie oben.

Palpen, Stirn, Scheitel, Thorax und Hinterleib goldgelb, letzterer mit schwarzen Querbinden an den Segmenten. Afterbusch goldgelb. Fühler und Beine schwarz.

1 ♂. 32 mm Flügelspannung.

Saliboe (Talaut-Gruppe) in meiner Sammlung.

13. **Bursada chrysaugina** Bastelberger **ab. nov. praecontinua** m.

unterscheidet sich von der Stammart, mit der sie sonst insbesondere auch in dem Verhalten der schwarzen dünnen Binde zwischen dem gelben Wurzel- und Mittelfleck auf den Hinterflügeln gut übereinstimmt, dadurch, dass die schwarze Zwischenbinde zwischen dem Wurzel- und Mittelfleck auf den Vorderflügeln nur hinten vorhanden ist, nach der

Kosta zu aber ganz fehlt, sodass diese beiden Flecken hier vorne zusammenhängend, einen einzigen ausmachen.

1 ♀. »Talur« 30 mm Flügelspannung in meiner Sammlung.

14. **Semiothisa griseomarginata** spec. nov.

Weissgrau, mit breiter rötlichbrauner Randbinde.

Auf den Vorderflügeln drei Längslinien: an $^1/_4$ von der Wurzel aus eine rötlich braune Wurzellinie, die an der Kosta ein wenig gebogen ist und dann gerade nach hinten läuft; eine ebenfalls rötlich braune, weniger scharf angegebene, etwas gewellte Mittellinie an $^1/_2$, die nahe der Kosta einen strichförmigen schräg stehenden, schwärzlichen Mittelfleck in sich einschliesst, und an $^3/_4$ eine schwarze leichtgebogene Aussenlinie, welche die rötlich braune Randfläche gegen die weissgraue, reichlich mit rotbraunen Fleckchen bestäubte innere Flügelfläche abgrenzt.

Diese äussere Linie setzt sich auch auf die Hinterflügel fort, ist hier mehr kleinwellig und etwas heller an Farbe und trennt hier bei ca. $^2/_3$ die rotbraune Aussenrandbinde von dem weissgrauen hier weniger bestäubten Innenfeld. In der Flügelmitte der Hinterflügel ein runder schwarzer Mittelpunkt.

Randlinie fein bräunlich.

Fransen wie die Randbinde.

Unterseite auch weissgrau. Die Kosta am Vorder- und Hinterflügel bräunlich ockergelb mit vielen bräunlichen Strichelchen. Von der Zeichnung der Oberseite ist nur die Aussenlinie zu sehen, welche nach aussen zu einen aus kleinen Flecken bestehenden dunklen Schatten zeigt, der aber nicht bis an den Rand reicht. Die äussere Fläche der Flügel ist vielmehr wieder weissgrau mit feinen dunkelbraunen Sprenkeln, wie das Innenfeld.

Ferner bemerkt man auf der Unterseite noch die beiden Mittelpunkte wie oben und noch die Rippen, welche deutlich ockergelb gefärbt die Flügel durchziehen. Längs des Hinterrandes ist die Grundfarbe fast weiss.

Fransen unten weisslich ockergelb.

Palpen, Stirne, Scheitel und Halskragen hellbraun.

Thorax und Leib oben weissgrau, dunkler gesprenkelt, unten gelblich.

Beine weisslich gelb. Hinterschienen mäfsig verdickt.

1 ♂. 29 mm Flügelspannung.

Jalapa, Mexico.

15. **Gonodela psammodes** spec. nov.

Hellbräunlichgelb mit einer dunkleren etwas ins olivbraune ziehenden Mittellinie und einer ebensolchen Aussenlinie in der Mitte zwischen Mittellinie und Aussenrand verlaufend. Eine Wurzellinie fehlt fast ganz. Beide Linien laufen zackig vom Vorderrand der Vorderflügel zum Innenrand der Hinterflügel. Vorderflügel mit deutlichem schwarzem Mittelpunkt nahe der Kosta und innen von der Mittellinie stehend. Hinterflügel mit ebensolchem Punkt, der aber mehr in der Flügelmitte ausserhalb der Mittellinie steht. Die Mittellinie geht um den Mittelpunkt in einem runden Bogen herum. Der Raum von der Aussenlinie bis zu der feinen schwarzen Randlinie ist von dunklerer olivbräunlicher Grundfarbe und ist weiter durch aufgestreute feinste schwärzliche Pünktchen verdüstert.

Über die ganzen Flügel sind schwärzliche Atome gestreut.

Unterseite weisslichgelb mit dunkler rotbrauner Zeichnung, in der Form ähnlich jener der Oberflügel.

Aussenfeld jenseits der Aussenlinie rotbraun mit weissgelben Aufhellungen an Rippe 2—4 der Vorder- und Hinterflügel. Wurzelfeld und Kostalfeld mit rotbraunen Fleckchen besprenkelt.

Fransen oben bräunlichgelb, unten weisslichgelb.

Fühler gelblich, schwarz getupft; gesägt mit feinen Wimperbüscheln besetzt.

Palpen mittellang, wenig über den Kopf vorstehend, bräunlich.

Kopf, Thorax, Hinterleib oben olivbraun, unten weisslich gelb.

Afterbusch weisslichgelb.

Beine weissgelb, feinst schwarz getupft; Hinterbeine stark verdickt.

1 ♂. 27 mm Flügelspannung.

Darjeeling in meiner Sammlung.

16. **Gonodela perfumata** spec. nov.

Dunkel bleigrau ins Violette ziehend; mit drei in gleichen Abständen parallel mit dem Aussenrand verlaufenden dunkel schwarzbraunen Linien, eine ca. $^1/_4$ von der Wurzel entfernt, die zweite in der Mitte und die dritte an ca. $^3/_4$ verlaufend; von letzterer geht vorne an Rippe 7 ein schwarzbrauner Strich nach innen und vorne zur Kosta.

Neben der 3. Linie stehen gegen den Aussenrand zu einige braunschwarze Flecken; auf den Hinterflügeln ein grösserer solcher Fleck

unterhalb der Rippe 4. Feld von der 3. Linie bis zum Aussenrand dunkel violett grau.

Diese dritte (äussere) Linie ist etwa von Rippe 6 ab bis zum Hinterrand auf den Hinterflügeln doppelt angelegt.

Aussenrandlinie schwarz mit feinen schwarzen Bogenlinien.

Fransen einfarbig violett-bleigrau.

Unterseite schmutzig weissgelb, an Wurzel und Kosta ockergelb, mit einer ziemlich breiten schwarzbraunen Mittellinie auf Vorder- und Hinterflügeln und zwei Aussenlinien, von denen die innere parallel der Mittellinie verläuft, während die dem Rand näher stehende auf den Vorderflügeln unter dem Apex und über dem Hinterwinkel stark nach aussen vorspringt und auch auf den Hinterflügeln ober der Mitte eine Zacke nach aussen bildet. Der freibleibende Teil des Aussenfeldes gelblich braun. Der Raum zwischen diesen 2 Aussenlinien ist auf beiden Flügeln nach hinten zu dunkel braun ausgefüllt, gegen die Kosta zu bleibt er lichter, der übrige Raum der Flügel ist mit vielen kleinen dunkelbraunen Strichen bestreut.

Vor dem ovalen weissen Fleck unter dem Apex der Vorderflügel, der für die sonst recht variable sufflata Guenée, welcher die perfumata nahesteht, charakteristisch ist, ist nichts zu entdecken.

Fransen auch unten einfarbig bleigrau.

Kopf, Brust, Leib oben dunkel bleigrau, unten ebenso wie die Beine ockergelb mit dunkelbraunen Atomen bestreut.

1 ♀. 28 mm Flügelspannung.

Darjeeling Indien in meiner Sammlung.

17. **Bronchelia puellaria** Gn.
ab. nov. (an spec. nov.?) **confertistriga.**

Grösser als puellaria Gn.; ♂ 65 mm; ♀ 73 mm. Schnitt und Zeichnung sonst im wesentlichen wie bei puellaria Gn., nur sind die Vorder- und Hinterflügel ganz dicht mit feinsten graubraunen Strichelchen bedeckt, welche die Flügel vollkommen wie schraffiert erscheinen lassen, sodass die weissliche Grundfarbe nur fleckweise zum Vorschein kommt und nicht wie bei der puellaria als grössere weisse Fläche erscheint.

Es ist mir wahrscheinlich, dass es sich bei dieser eigentümlichen Form nur um eine Aberration der puellaria Gn. handelt und nicht um

eine Lokalform, wie ihre Fundorte beweisen; möglich wäre es aber, dass sie eine eigene Art dieses schwierigen Genus darstellt.

Das Tier ist nicht identisch mit der Bronchelia fumistrota Warr. Nov. zool. XI, pag. 550, dem es der l. c. gegebenen Beschreibung noch ähnlich sein muss. Ein Exemplar hat Herrn Warren selbst vorgelegen, und wurde von ihm nicht als fumistrota bezeichnet. Nicht ganz klar ist mir die l. c. für fumistrota Warr. angegebene Grösse von 72 mm für den ♂, der nach Warren der ♂ von pudicaria Gn. sein soll.

Die in meiner Sammlung befindlichen ♂♂ von pudicaria Gn., welche alle an derselben Stelle zusammen mit unzweifelhaften ♀♀ dieser Art gefangen wurden (in Tucuman, Argentinien) sind viel kleiner, sie messen nur 40—45 mm.

Von dem oben beschriebenen Tiere besitze ich

1 ♂ Merida Venezuela,
1 ♂ Jalapa Mexico,
1 ♀ Merida Venezuela,
2 ♀♀ Jalapa Mexico

in meiner Sammlung.